

Leseprobe aus:

**Phil Rickman**

# **Die Gebeine von Avalon**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf [rowohlt.de](http://rowohlt.de).

## ÜBER JOHN DEE

John Dee wurde 1527 geboren und wuchs während der folgenschwersten Jahre der Regentschaft von Heinrich VIII. auf. Sein Vater war ein Händler und niederer Höfling. John war acht Jahre alt, als es zum endgültigen Bruch Heinrichs mit Rom kam, in dessen Folge der König sich selbst zum Oberhaupt der anglikanischen Kirche machte, die katholischen Klöster plündern ließ und sie ihrer Reichtümer beraubte.

Schon in seinen frühen Zwanzigern galt John Dee als einer der führenden Mathematiker Europas und als Experte der alten Wissenschaft der Astrologie. Bei Hofe eingeführt wurde er während der kurzen Regentschaft Edwards VI., des Sohns von Heinrich VIII.

Edward starb bereits mit sechzehn Jahren, und Dee hatte in den Jahren danach Glück, dass er die kurze, aber blutige Regentschaft der auf den Thron folgenden katholischen Maria Tudor überlebte.

Maria starb 1558. Auf sie folgte die Protestantin Elisabeth, die John darin bestärkte, seinem lebenslangen Interesse an Fragen und Forschungen nachzugehen, die für ihn zur Wissenschaft gehörten, ihm aber bei vielen den Ruf eines Magiers einbrachten.

Katholische Intrigen und der aufkommende neue Puritanismus brachten ihn ebenso wie Elisabeth selbst in Gefahr.

1560 war ... ein schwieriges Jahr.





NICHT  
VON  
DIESER  
WELT



*Das Omen*

Ich muss an jenem Morgen der Einzige gewesen sein, der es berührte. Alle versammelten sich in einem engen Kreis um mich herum auf der Gasse, als ich aber die Hand in den Sarg steckte, wichen sie zurück.

Ein trüber Tag am Jahresanfang. Der Himmel wie ein schmutziger Lumpen, dreckige Schneereste auf dem Kopfsteinpflaster. Zum vielleicht letzten Mal war ich aus meinem Quartier hinter der New Fish Street auf die Straße getreten, die Luft war bereits vom Rauch der morgendlich entfachten Feuerstellen geschwängert. Es stank in der Gasse nach Ale und Erbrochenem, und alles atmete Angst.

«Dr. Dee ...»

Der Mann, der sich einen Weg durch die Menschentraube bahnte, trug einen langen schwarzen Umhang über einem schwarzen Wams – teuer, aber ohne Schlitze. Das mausbraune, sehr kurz geschnittene Haar schmiegte sich eng an seinen Kopf.

«Möglicherweise erinnert Ihr Euch nicht mehr an mich, Doktor ...»

Seine Stimme klang weich, wodurch er jünger wirkte, als er aussah.

«Hm ...»

«Ich kam erst kurz bevor Ihr die Universität verlassen habt nach Cambridge.»

Ich fuhr vorsichtig mit dem Fingernagel über das gelbliche Gesicht im Sarg. An wen man sich heutzutage alles erinnern sollte! Und wozu, bitte? Aus einem Jemand wurde blitzschnell ein Niemand, der wieder in der Versenkung verschwand. Pure Verschwendung kostbarer Studierzeit!

«Eine recht große Universität», sagte ich.

«Zu jener Zeit habt Ihr doch Griechisch gelehrt?»

Dann musste er von den Jahren 1547 und 1548 sprechen. Seitdem war ich nicht mehr in Cambridge gewesen und hatte anschließend mehrfach das Angebot einer Anstellung dort abgelehnt – zum ausgesprochenen Missfallen meiner Mutter.

Ich schaute zu ihm hoch und schüttelte entschuldigend den Kopf, weil ich wirklich nicht wusste, wer er war.

«Walsingham», erklärte er.

Ja, ich hatte von ihm gehört. Er war jetzt Parlamentsmitglied, ungefähr fünf Jahre jünger als ich, also noch immer in seinen Zwanzigern. Ehrgeizig sollte er sein, so wurde gemunkelt, und sich angeblich bei Cecil einschmeicheln, um weiterzukommen. Der Mann, den er mit einer Nachricht zu mir geschickt hatte, hatte vor acht Uhr an meine Tür gehämmert, als es draußen noch dunkel war. Derlei war gar nicht nach meinem Geschmack, es hatte mir einen gehörigen Schrecken eingejagt. Tut es heute immer noch.

«Glück gehabt, dass Ihr mich noch antrefft, Master Walsingham. Ich wollte London gerade verlassen, um zu meiner Mutter nach Mortlake zurückzukehren.»

«Wohl nicht auf Dauer, wie ich hoffe?»

Ich musterte ihn misstrauisch. Erst vor einer Woche

hatte mir der Raffzahn, dem das Haus mit meinem Quartier gehörte, die Miete noch einmal so erhöht, dass sie meine Mittel endgültig überstieg – vielleicht erlag er, wie inzwischen so viele, dem Irrtum, ich wäre ein vermögender Mann. Es hatte fast den Anschein, als wäre Walsingham über meine missliche Lage bestens im Bilde. Wie war das möglich? Zudem sprach er mit einer so selbstverständlichen Autorität, wie es einem einfachen Parlamentsmitglied nach meinem Dafürhalten ganz bestimmt nicht zustand.

Dennoch, die ganze Angelegenheit hatte meine Neugier geweckt, und so wollte ich ihn noch ein wenig gewähren lassen.

«Wachs?», fragte er.

Er hockte sich mir gegenüber auf die andere Seite des Sarges, der über eine steinerne Pferdetränke gelegt war. Streckte einen Zeigefinger aus, um das Gesicht zu berühren, zog ihn dann aber wieder zurück.

«Das werden wir gleich sehen», sagte ich.

Und weil ich von all dem Aberglauben nun genug hatte, griff ich mit beiden Händen in den Sarg und hob das Bündel heraus. Als ich mich vorbeugte, um daran zu riechen, rang jemand hinter mir vor Schreck hörbar nach Luft.

«Bienenwachs.»

«Demnach aus einer Kirche gestohlen?»

«Das ist zu vermuten. Über einer Flamme geformt. Schaut Euch den Fingerabdruck hier an.»

Das Ding aus dem Sarg hatte nackt auf einem roten Tuch gelegen, dessen Saum mit Gold abgesetzt war. Die Figur war eine halbe Elle lang und ungefähr eine Hand breit. Die Augen waren leere Höhlen, der Mund ein blutig roter Schnitt. Ein verschmierter Abdruck befand sich

oberhalb einer überdrallen Brust, und ein weiterer roter Klumpen formte eine dunkle Beere im Schritt.

«Eine Altarkerze?», wollte Walsingham wissen.

«Könnte sein. Wart Ihr es, der den Sarg entdeckt hat?»

«Mein Sekretär. Ich lebe nicht weit von hier entfernt, in der Nähe der Themse. Er glaubte zuerst, es handle sich um die Totgeburt irgendeiner Nonne. Als er dann –»

«Werfen sie die üblicherweise nicht bloß in Lumpen gewickelt in den Fluss?»

«– als er dann aber endlich den Mut fand, den Deckel abzuheben, kam er sofort zu mir zurück und ließ mich wecken.»

Ich schaute mich um: zwei Konstabler, ein Mann der Wache, ein paar Huren und ein Vagant nahe der Einmündung der Gasse. Am Eingang einer billigen Kaschemme an der Ecke flackerte die sterbende Flamme einer Pechfackel, die Fensterläden der anderen Häuser jedoch waren alle fest verschlossen, und aus ihren Schornsteinen drang kein Rauch. Wahrscheinlich Speicher oder Lagerhallen.

«Hat Euer Mann es genau hier entdeckt?»

«Nein, nein, das grässliche Ding befand sich weithin sichtbar unten am Kai. Ich ließ es hierher bringen und schickte dann die Wache aus, an ein paar Türen in der Gegend zu klopfen. Ein Mann, der einen Sarg auf der Straße spazieren trägt, müsste ja eigentlich jemandem aufgefallen sein.»

Ich nickte. Vielleicht irgendeinem Betrunkenen, der jetzt um seinen Verstand fürchtete. Ich legte die Wachfigur zurück in den Holzkasten und hob ihn an. Er war recht leicht – Kiefer vielleicht, unter dem pechschwarzen Anstrich.

«Und dann habt Ihr *mich* holen lassen», sagte ich. «Dürfte ich mich ... erkundigen, was Euch dazu bewog?»

Die Frage zündete nicht, stattdessen antwortete Walsingham mit einer Gegenfrage.

«Dr. Dee, da wir beide wissen, wer hiermit dargestellt wird, erklärt mir doch bitte, wie soll dieser Zauber wirken?»

Ich löste, was ich jetzt als hölzerne Krone erkannte, aus dem geflochtenen Strohhaar und hielt es hoch. Nicht sonderlich fein geschnitzt, aber wenn man es mit etwas Abstand betrachtete ...

«Und falls das Ding wirklich aus einer Altarkerze geformt wurde», fuhr Walsingham fort, «würde das dann die, nun, die Wirkung verstärken?»

«Master Walsingham, bevor wir diese Unterhaltung fortführen –»

Walsingham hob die Hand, stand auf, bedeutete den Konstablern und Bediensteten mit einem Wink, sich ein wenig zu entfernen, und ging zu einem Hauseingang gegenüber der Tränke. Ich richtete mich auf und folgte ihm. Er lehnte sich gegen den modernden Türrahmen, von dem bereits die Farbe abblätterte. Ein Mann, der von Dunkelheit und Verfall angezogen wurde.

Und der offensichtlich das Gleiche von mir dachte.

«Soweit ich weiß, geltet Ihr als unser größter Gelehrter für, nun, nennen wir es einmal Dinge, die *nicht von dieser Welt* sind.»

Plötzliches Mówengekreisch über dem Fluss. Walsingham wartete, das knochige Gesicht mit ernstem Ausdruck, die Augen tief in den Höhlen. Jetzt war ich auf der Hut. In welchen Belangen ich der jungen Königin diene, war kein Geheimnis – ein Dienst, der mir ebendeshalb mehr Gefahr brachte als Gewinn; jeder, dem gestattet wurde, hinter dunkle Vorhänge zu spähen, setzte sich dadurch dem Verdacht des Pöbels aus.

Doch was sollte ich entgegnen? Ich zuckte mit den Schultern und gestand akademisches Interesse. Allerdings ohne viele Worte zu machen, denn er hatte mir noch immer nicht erklärt, was eine Wachspuppe im Sarg eines Säuglings mit den Aufgaben eines Parlamentsmitglieds zu tun haben mochte.

«Mir scheint, Dr. Dee, wenn wir nach der Herkunft dieser Figur forschen, kommen zwei Möglichkeiten in Betracht.»

*Wir?*

«Zunächst eine Finte der Papisten, die Ängste in der Bevölkerung schüren soll. Daher auch diese öffentliche Zurschaustellung.» Er sah hinüber zu den Konstablern. «Schaut Euch nur die Gesichter an. Die fürchten schon um ihr Seelenheil, wenn sie sich nur in der Nähe dieses Dings befinden.»

«Ihr hingegen nicht?»

Inzwischen glaubte ich mich doch deutlich zu erinnern, dass die Walsinghams streng reformierte Protestanten waren, mit einer Verbindung zu den Boleyns und wahrscheinlich einer tiefen Abneigung gegen jegliche Art von Heiligenkult. Daher hatte er wohl zuvor auch Straßenmädchen so verächtlich als *Nonnen* bezeichnet.

«Und die zweite Möglichkeit», fuhr er fort, «weist natürlich auf den Leibhaftigen höchstselbst hin.»



Diese Fragen der Mitternacht, ich widme mich ihnen täglich. Und doch mit Vorsicht.

Wisset: Einige von uns werden mit Fähigkeiten geboren, wie die Engel sie besitzen. Sie können die Toten

wandeln sehen oder die Gedanken der Menschen lesen. Und einige haben die Gabe, die natürliche Ordnung der Dinge zu ändern.

Um all dies weiß ich, und dennoch, falls Ihr glaubt, ich spräche aus eigener Erfahrung, so gebt den Irrtum auf. Mein Weg ist der des Gelehrten. Die Hingabe an die Suche und Kartierung der Pfade zum Licht einer anderen Welt und in uns selbst. Und das, so darf ich Euch versichern, ist eine schwere Aufgabe, denn diese Pfade sind überwachsen mit Dornen und Ranken, und immer wieder locken uns *falsche* Lichter in die Irre.

Oft genug bin auch ich ihnen gefolgt, nun aber gebe ich besser acht.



«Wir beide wissen», sagte ich, «dass London eine Brutstatt durchtriebener Niedertracht ist.»

Walsingham rümpfte die Nase.

«Ganz recht. Aber wohnen diesem Ding denn nun diabolische Kräfte inne?»

«Es besitzt offensichtlich die Macht, Angst und Schrecken zu verbreiten.»

Ich musterte die Konstabler, die jetzt miteinander flüsterten. Gedämpftes Lachen, um die Urangest dahinter zu verbergen. Ich wünschte, ich hätte die Figur mit dem Sarg mitnehmen können, um beides einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, entschied aber, dass es unklug gewesen wäre, zu viel Interesse zu bekunden.

«Es ist keine Frage, dass sich jemand beträchtliche Mühe gemacht hat», sagte ich. «Der Sarg ist passabel ge-

zimmert. Die Puppe selbst ... kaum hohe Kunst. Und dennoch ...»

«Was?»

«Das einzig Seltsame daran ist, dass es, abgesehen von dem Fingerabdruck, keine ... Ich meine, normalerweise stecken in solchen Figuren Nadeln. Sie werden zu dem Zwecke gefertigt, der Person, die sie darstellen, körperliche oder seelische Schmerzen zuzufügen. Aber ich kann hier nichts dergleichen erkennen.»

«Die Puppe liegt als Leiche in einem Sarg! Wie deutlich soll es denn noch –»

«Ja, eine Leiche, selbstverständlich, aber *wie* hat sie den Tod gefunden?»

«Eine Prophezeiung also? Ein böses Omen?»

«Die Güte des Stoffs und die Herstellung lassen auf ein gewisses Vermögen und klaren Vorsatz schließen. Dass Augen und Mund so wenig kunstvoll sind, dürfte eher ein Ausdruck der Verachtung der dargestellten Person sein als mangelndes Geschick. Was der blutige Fingerabdruck auf der ... Brust ebenfalls belegt.»

Das war kein Zufall.

«Die Sache wird sich natürlich herumsprechen», sagte Walsingham.

«Bis zum Hof, meint Ihr?»

«Es wissen bereits zu viele von der Angelegenheit. Ich kann jeden der Männer zur Verschwiegenheit verpflichten – was ich auch tun werde –, und es wird trotzdem herauskommen. Noch bevor die Woche vorüber ist, werden darüber vielleicht Pamphlete auf den Straßen verteilt.»

«Ich stehe zur Verfügung», sagte ich. «So dies erforderlich werden sollte, kann ich beschwichtigend einwirken auf, nun ...»

«Dessen bin ich mir gewiss, Dr. Dee. Was soll in der Zwischenzeit mit dem Ding geschehen? Sollte man es im Feuer schmelzen?»

«Hm ... nein.» Ich trat einen Schritt zurück. «Davon rate ich ab. Zumindest nicht sofort. Ich würde erst ... die dunklen Kräfte, die es beherbergen mag, bannen lassen. Am besten von einem Bischof. Kennt Ihr irgendwelche Bischöfe, Master Walsingham?»

«Wenn nötig, werde ich bis heute Abend Bekanntschaft mit welchen geschlossen haben.»

«Gut, ein Bischof wird wissen, was zu tun ist.»

Ich nickte und wollte mich gerade zum Gehen wenden, als Walsingham sagte: «Was, wenn das hier nicht die Einzige ist?»

«Die einzige Wachsfigur dieser Art?»

«Was, wenn diese Puppen nun in ganz London verteilt sind? Sie die Stadt überziehen wie ein bössartiger Ausschlag? Wo können wir Euch erreichen?»

Das konnte ich mir nicht vorstellen; eine Vielzahl dieser Figuren hätte ihre heimtückische Wirkung vermindert.

«Wie ich sagte, werde ich mich heute zum Haus meiner Mutter begeben. Gebt Lord Dudley Bescheid, er wird mir dann einen Boten schicken.»

Ich ließ Dudleys Namen bewusst einfließen. Obwohl er in manchen Kreisen keinen guten Klang hatte, besaß er doch überall Wirkung. Walsingham nickte. Er ging zum Sarg, beugte sich darüber und hielt einen Finger ganz dicht an die Figur, so *als ob* er sie gleich berühren würde, was ich allerdings bezweifelte.

«Ist das Blut?»

Der rote, mit einem Messer geschlitzte Mund. Das hatte ich mich auch gefragt. Und dann der noch schlimmere rote Klumpen im Schritt, über den ich lieber nichts

sagte – in der Hoffnung, ich möge mit meiner Vermutung über künftige Schwangerschaften im Irrtum liegen.

«Falls es sich dabei um das Blut desjenigen handelt, der die Puppe gemacht hat», erklärte ich, «soll es möglicherweise seinen Hass auf ... auf die dargestellte Person direkt übertragen. Blut galt den Weisen früherer Zeiten als Mittel, die Geister zu rufen und ihnen Gestalt zu verleihen.»

«Sie zu beschwören?»

Nicht mein Lieblingsausdruck.

«Es geht dabei um den Willen. Man zwingt ihn ... diesem Teil einer anderen Welt auf.»

«Etwas Dämonischem?»

«Wenn die Königin von Gott eingesetzt ist ...»

«*Wenn?* Ihr *zweifelt* daran?»

Er fragte es mit leiser Stimme, die Augen halb geschlossen.

*Lieber Herr Jesu!*

«Nein, nein», versicherte ich. «Selbstverständlich nicht. Mir ging es vielmehr darum, dass der Missbrauch einer Altarkerze hier den Versuch darstellen könnte, die Macht Gottes in dieser Hinsicht zu untergraben. Ich vermute, deshalb habt Ihr vorhin nach der Altarkerze gefragt.»

«Um das heilige Band der königlichen Erbfolge zu durchschneiden?»

«Das seinerseits bereits als rissig betrachtet werden könnte durch das ...»

«Das *Geschlecht* der Monarchin?»

Für meinen Geschmack dachte dieser Mann etwas zu schnell.

«Es ist nur meine eigene –»

«Aber *natürlich*», zischte Walsingham. «Deshalb ließ ich Euch ja holen.»

Ich musterte ihn prüfend.

«Wer *seid* Ihr?», fragte ich «*Was* seid Ihr?»

«Wonach sehe ich denn aus?»

«Ihr seht aus», antwortete ich, «wie die wandelnde Finsternis.»

Er lächelte und nickte offensichtlich erfreut.



Wenn man mich fragt, wie damals alles begonnen hat, muss ich an diesen Vorfall denken: Es war der erste Akt der Böswilligkeit, soweit ich dies bezeugen kann – einer *ausgeklügelten, absichtlichen* Böswilligkeit –, die zweifelnsfrei auf die Königin abzielte.

Lasst mich erklären, wie ich dabei empfand. Auf meine Art habe ich diese Frau geliebt, für die ich jeden dunklen Vorhang beiseiteschiebe und Antworten auf die erschreckendsten Fragen nächtlicher Stunden suche. Denn falls dies die Zeit ist, in der die großen Mysterien enträtselt werden, dann weil *sie* es durch eine Toleranz ermöglicht hat, von der viele von uns glaubten, wir würden sie nie wieder erleben.

Sollte es am Ende nicht das große Bestreben des Menschen sein, den Willen und Plan Gottes zu ergründen? Fordert nicht Gott selbst uns auf, Sein Werk und Seine Schöpfung zu deuten?

Schweigen.

*Ketzerei*, flüstert Ihr.

*Verbrennt ihn*.

Und das wäre auch fast geschehen. Vor ein paar Jahren, während einer anderen Regentschaft, wäre von mir beinahe nichts als Asche auf versengter Erde übrig geblieben.

Die Erinnerung verfolgt mich noch immer in meinen Träumen, schwelt an der Grenze zu meinen wachen Gedanken. Die Anklage war nachweislich falsch, aber wann hätte das je eine Rolle gespielt?

Dennoch überlebte ich, und jetzt steigt der feurige Sonnenball eines neuen Morgens über dem Fluss auf, während ich hier in der Stube meiner Mutter sitze und die Hände gen Himmel recke – der Vorwurf der Ketzerei ist am Ende doch nichts anderes als eine Augenbinde, die man dem Sehenden anlegt.

Ich muss aufschreiben, was geschehen ist. Die ganze bittere Geschichte niederlegen, bevor die Zeit sie in meiner Erinnerung verzerrt und sie für den einfachen Mann wegen meiner Interpretation und gründlichen Sezierung nicht mehr zu durchdringen ist – oft genug sagt man, meine Schriften könnten nur wenige verstehen, weil sie voller wissenschaftlicher Begriffe, obskurer Symbole und Diagramme stecken. Einige halten sie deshalb sogar für Werke des Teufels.

Daher will ich diese Geschichte ganz einfach und klar erzählen und werde nicht, wie ich es sonst tue, an jedem Satz feilen oder meine Gedanken und Gefühle verbergen ... verheimlichen, wer ich war und wozu ich wurde.

Doch bevor ich anfangen, noch dies ...

... allem, was ist, liegt eine Gestalt, ein Muster zugrunde. Eine universelle Geometrie, deren sich wechselnde Winkel und wechselnde Rhythmen wir dank der Mathematik und Sternenkunde wieder berechnen und begreifen können, wie die Alten vor uns. Die Reise mit dem zweifachen Ziel: hinauf und hinab, nach außen und innen. Tag um Tag suche und beschreibe ich die Wege und Pfade, die ich dorthin beschreite, während ich doch

weiß, dass ich, auf mannigfaltige Art, lediglich ein Beobachter bleibe.

Und hilflos.

Denn obwohl viele die Gaben der Engel besitzen, sind sie dennoch *keine* Engel.

Das musste ich auf grausamste Art herausfinden.